

schreiten, empfängt dich hier in Afrika unbetretenes Gebiet. Du mußt dir selbst deine Wege bahnen, sozusagen aus dem Nichts etwas schaffen, statt hier und da Hilfe und Vorbild zu suchen, dich von deiner eigenen Intelligenz und Unternehmungslust führen lassen. Hier ist guter Boden zur vollen Entwicklung der Individualität, jenes Gutes, in dem das „höchste Glück der Erdenkinder“ liegt, und indem man sich hier so vielseitig und eingehend mit allen vorkommenden Arbeiten beschäftigen muß, empfindet man die Freude, sich selbst sein Leben in Unabhängigkeit zu gestalten und für sich eine kleine Welt zu bilden.

Wie schon in der Heimat der praktische Landmann schwer ohne Frau auskommt, so ganz besonders der Farmer in der Kolonie. In Südwestafrika ist ein geordneter Farmbetrieb, der auch in fernerer Zukunft die Hauptsache bleiben wird, ohne Frauen auf die Dauer unhaltbar. Hier findet man keine Hilfskräfte zum Ersatz der Frau.

Ein leichtes Leben hat die Farmersgattin nicht, da die farbige, meist verlogene und diebische Dienerschaft unbeholfen, träge und in jeder Weise sehr unzuverlässig ist und sich nur mit unbegrenzter Geduld zu einigermaßen brauchbaren Mitarbeitern anlernen läßt. Es ist aber zu hoffen, daß sich die schlechten Leuteverhältnisse mit der Zeit bessern, wenn erst die jetzigen Hererokinder zur Arbeit herangewachsen sein werden. Zur Langweile hat die deutsche Hausfrau in Südwest gar keine Zeit. Der Haushalt, der ländlich umständlich ist, entbehrt mancher Bequemlichkeit, die in der alten Heimat fast selbstverständlich erscheint, und mancherlei Plagen machen sich mehr als hierzulande bemerkbar, z. B. böse Insekten, wie die zerstörenden Termiten, und der lästige Staub, den der starke Mittagswind oft in trichterförmigen Säulen hereinführt. Große Erfahrung erheischen Koch- und Backkunst; denn nicht allein wohl-schmeckend müssen die zubereiteten Gerichte sein, sondern auch zur Verhütung von Krankheiten dem Klima entsprechend bekömmlich. Brot, Kuchen, Torten müssen im eigenen Backofen hergestellt werden, was das Geraten manchmal schwierig macht.

Fleischgerichte sind wegen der Hitze weniger beliebt. Gegen das rasche Verderben des Fleisches muß man besondere Maßregeln treffen, wie z. B. getrenntes Aufhängen der zerteilten Stücke in schattiger Zugluft.

Die große Hitze verlangt auch ein häufiges Wechseln der Wäsche, deren Bleichen glücklicherweise die heiße Sonne übernimmt, so daß dadurch ein Abkochen der Wäsche erspart wird.